

Oma Elsbeth (90) will endlich wieder Ballermann-Lieder in der Kirche singen

HERTEN. Sie ist 90 und fit wie ein Turnschuh. Der Jungbrunnen von Elsbeth Riedel heißt: „Family and Friends“. Noch hat Corona den Chor stumm geschaltet. Jetzt gibt es Hoffnung auf grünes Licht.

Von Tina Brambrink

Bei „Schnulzen“ von Andy Borg und den Flippers schmilzt Elsbeth Riedel dahin. Beim „Family and Friends“-Chor dreht die 90-Jährige aber auch gerne mächtig auf: Robbie Williams' „Let me entertain you“, der Fußballsong „Waka Waka“ oder Ballermann-Schlager, zu denen das Publikum in der Kirche Foxtrott tanzt, sind genau nach Oma Elsbeths Geschmack. Und wenn die Beine auch ein bisschen streiken, dann wirbelt halt der ganze Oberkörper beim Singen mit. Denn neben den 90 Stimmen machen Choreografie, Bewegung oder kleine pyrotechnische Überraschungen jedes Konzert des größten Hertener Chors mit Mitgliedern im Alter von zwölf bis 90 Jahren zu einer mitreißenden Wundertüte.

Das Singen und das Publikum fehlen nicht nur Oma Elsbeth und ihrem Enkel und Chorleiter Chris Riedel. Alle Hertener Chöre warten sehnsüchtig darauf, dass sich das Virus verzieht. Die meisten hatten 2019 ihre letzten Auftritte. Obwohl sie inzwischen wieder dürften, finden nur vereinzelt Proben statt, einige halten ihre Stimmen mit digitalen Treffen geschmeidig. Aber so richtig Gas geben, live und in Farbe – davon träumen alle. Einige Hertener Chöre mussten in der Pandemie sogar aufgeben.

Neue Hör- und Sehreize fürs Publikum

Zuletzt haben der MGV Eintracht 1877 Herten und der Gemischte Chor Herten Ende 2021 das Handtuch geschmissen. „Wir waren im Gemischten Chor einfach zu alt und zu wenige“, sagt Jürgen Opalka (82). Für die Hertener Oldie-Singers kam das Aus schon Ende 2020. Das Chorsterben sei allerdings kein reines Corona-Phänomen, weiß Karl-Josef Ptascheck. Der Vorsitzende des Vestischen Sängerkreises berichtet von 80 Männerchören, die landesweit schon



Für ihren Enkel und Chorleiter Chris Riedel singt Oma Elsbeth (90) sogar in isländischer Sprache. Der erfolgreiche „Family and Friends“-Chor hofft auf grünes Licht für die nächsten Benefizkonzerte.

FOTO GUTZEIT



Fürs Foto haben sich (v.l.) Karl-Josef Ptascheck, Reinhold Kleinekort, Frank Egelhof, Elisabeth Nordhus, Felix Platzkörter, Petra Hellmann, Chris Riedel und Jürgen Opalka zur Chorprobe aufgestellt.

FOTO HOLZ

vor der Pandemie die Segel gestrichen haben. Hatte der Chorverband NRW 2020 noch 69.817 Mitglieder, waren es 2021 nur noch 63.140. Überalterung, Nachwuchssorgen und die fehlende Bereitschaft, sich dauerhaft an einen Chor zu binden, seien die Hauptprobleme.

Aufgeben wollen die sechs verbliebenen weltlichen Hertener Chöre trotzdem nicht. Dass sie den Nerv des Publikums treffen und verschiedene Generationen begeistern, haben vor Corona volle Zuschauerreihen be-

wiesen – unter anderem beim großen Gemeinschafts-Herbstkonzert im Glashaus. Entscheidend ist immer das richtige Konzept: Während traditionelle Chöre wie der Shanty-Chor ihre Zuschauer mit Gassenhauern und klassischen Titeln fangen, die zum Mitsingen animieren, rocken andere Chöre wie der Frauenchor „Chorus Female“ oder „Family and Friends“ den Saal mit frischer Musik, Jazz-, Rock- und Poptiteln, die ins Ohr und in die Beine gehen. „Man muss den Menschen neue Hör- und Sehreize

geben“, ist Chris Riedel (28) überzeugt. Er hat Oma Elsbeth und seine anderen Sängerinnen und Sänger sogar schon Songs in Videospilsprache oder auf Isländisch oder Polynesisch schmettern lassen.

Nach den just beschlossenen Coronaschutz-Lockerungen schöpfen alle wieder Hoffnung. „Wir stehen parat, viele haben das digitale Proben für unser neues Programm satt, berichten Elisabeth Nordhus und Felix Platzkörter vom „AnKlang-Chor“. Auch den Frauen vom „Chorus female“ fehle der Spaß in der Gemeinschaft, sagt die Vorsitzende Petra Hellmann. „Denn wir sind ein total lustiger Haufen.“ Projektsänger, die nur zeitlich begrenzt mitmachen wollen, sind hier wie in den anderen Chören willkommen.

Der MGV Scherlebeck und der Shanty-Chor trauen sich schon seit einiger Zeit wieder, in kleiner Runde in Präsenz zu proben. „Es geht auch darum, die Truppe zusammenzuhalten“, sagen Frank Egelhof und Reinhold Kleinekort von den „Shantys“. Das Programm für

2022 stehe. Für die Teilnahme am landesweiten „Day of song“ sehen allerdings nicht nur die beiden schwarz. Die Vorbereitungszeit sei zu kurz. Stattdessen würde sich Kleinekort Unterstützung von der Stadt bei der Wiederbelebung der Hertener Chorlandschaft wünschen. Ein Revival des früheren „Tag des Liedes“, bei dem sich alle Chöre präsentieren, wäre für ihn das richtige Anschlag-Signal. „Dafür sollte die Stadt Corona-Zuschüsse locker machen.“

Anzeige



Einfach einzigartig.

Ab heute ist es endlich soweit und Sie können die Straßen rocken. Überzeugen Sie sich live bei uns. Passend dazu haben